



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neustlgen. Superintendent in Zeinien bei Hannover.

Erster Band: Äpfel.

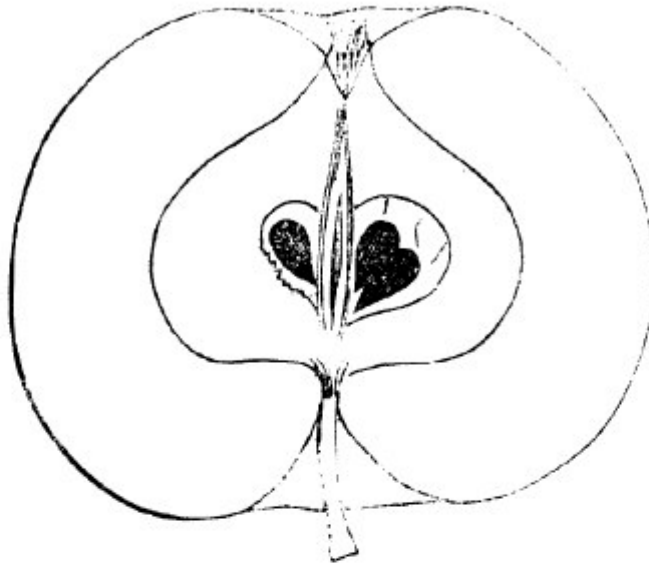
Nro. 1 — 262.

Mit 262 Beschreibungen und 290 Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

**Baumanns Reinette.** ** † † Winter.

Baumanns rothe Winter-Reinette. Diel.

Heimath und Vorkommen: diese durch Schönheit und Güte der Frucht, wie durch Gesundheit und reiche Tragbarkeit des Baumes ausgezeichnete Frucht erzog Hr. Professor v. Mons und benannte sie den als Baumzüchter bekannten Gebrüderu Baumann zu Bollweiler zu Ehren. Sie hat sich schon mehrfältig, aber noch längst nicht genug verbreitet, und wenn sie auch für die Tafel von einigen andern Reinetten noch etwas übertroffen wird, sollte sie doch in keinem Garten fehlen.

Literatur und Synonyme: Diel A—B. 1. S. 100 Baumanns rothe Winter-Reinette; v. Mons Catal. Serie II. Nr. 134 Reinette Baumann; v. Mehrenthal Taf. 4 gute Abbildung, nur zu viel von der Grundfarbe sichtbar; L. Obstcab. Nr. 32 gibt schlechte Abbildung. Auch im Garten-Magazine 1811 Taf. 45 ist sie abgebildet. Hogg S. 262 nur kurz unter den ihm wenig bekannten Früchten aufgeführt; Hort. Soc. Dat. p. 34. In Belgien, wo man in neuerer Zeit nur auf Birnen achtet, scheint sie nicht mehr bekannt, da sie sich in belgischen Catalogen nicht findet, doch kam sie unter dem Namen Couronne des Dames aus Englien an Hrn. Obergerichtsdirector Bödiker zu Meppen und von diesem nach Herrenhausen und an mich. Bödiker sowohl, wie ich, haben die völlige Identität dieser letztern Frucht mit obiger erkannt.

Gestalt: ziemlich flachrund, mäßig große Früchte sind $2\frac{3}{4}$ “ breit und stark 2“ hoch, doch hatte ich selbst hochstämmig schon Früchte von $3\frac{1}{2}$ “ Breite und $2\frac{1}{2}$ “ Höhe. Früchte von $2\frac{1}{2}$ “ Breite, wie Diel angibt, gehören schon zu den kleineren Exemplaren. Bauch ziemlich in der

Mitte, bei größeren jedoch bemerklich etwas mehr nach dem Stiele hin, und nimmt die Frucht nach dem Kelche etwas stärker ab.

Kelch: feingespitzt, in die Höhe stehend, nach Dieb geschlossen, nach meinen Wahrnehmungen halb, oft ganz offen, sitzt in tiefer und geräumiger, schüsselförmiger Senkung, umgeben mit Falten und flachen Fleischbeulen, die sich sichtbar, oft selbst etwas feinkantig, doch flach über die Frucht hinziehen, und nur selten die schöne Form etwas verderben, oder die eine Hälfte höher machen, als die andere.

Stiel: holzig, dünne, reicht bei großen Früchten oft über die Stielwölbung nicht hinaus, ist bei andern $\frac{3}{4}$ —1" lang und sitzt in tiefer trichterförmiger Höhle, die mit zimtfarbigem Roste bekleidet ist, der sich häufig noch merklich über die Stielwölbung verbreitet.

Schale: fein, abgerieben glänzend, nicht fettig werdend; Grundfarbe grünlichgelb, später schön gelb, wovon man aber bei besonnenen wenig rein sieht, indem die Frucht mit einem dunklen, etwas blutartigen Carmoisinroth, nach Dieb wie verwaschen und nur nach der Schattenseite gestreift, bei mir allermeist in der überlaufenden, mehr getuschten als punktirten Röthe rundum deutlich und ziemlich langabgesetzt dunkler gestreift ist, so daß man selbst an der stärksten Sonnenstelle in der Röthe noch deutlich dunklere Streifen wahrnimmt und die Grundfarbe meist nur nach dem Kelche hin, oder wo etwas auflag bloß gestreift oder ganz rein erscheint. Der Unterschied der Färbung liegt vielleicht mit darin, daß ich früher brach, als Dieb. Punkte fein, etwas weitläufig vertheilt, sind in der Röthe mit gelblichen Dupfen umgeben. Auch Rostwarzen finden sich, so wie Rostansflüge. Geruch schwach.

Das Fleisch riecht gewürzhast weinartig, ist gelblichweiß, fein saftreich, mürbe, von sehr angenehmem weinartigen Zuckergeschmacke.

Kernhaus: klein, geschlossen, enthält nach Dieb oft gar keine Kerne, die ich jedoch immer und zahlreich fand, und die groß, langeisförmig und braun sind.

Reifzeit und Nutzung: verträgt frühes Brechen, ohne zu welken (in warmen Jahren brach ich selbst 21. Sept. ohne Schaden), zeitigt im December und hält sich den ganzen Winter hindurch.

Der Baum wächst fast stark, macht eine reich verzweigte, stark belaubte Krone und ist schon früh und sehr reichlich fruchtbar. Meistens tragen schon die Baumschulenstämme Sommertriebe nach oben mit etwas Wolle besetzt, glänzend, dunkelblutartig roth, etwas silberhäutig, ziemlich zahlreich, doch fein punktirt. Blatt mittelgroß, sonst flach ausgebreitet, dunkelgrün, lang herzförmig, eben so oft auch lang eiförmig, mit zahlreichen stumpfspitzen, nicht tiefgehenden Zähnen besetzt. Die Blätter der Fruchttaugen sind schmal und recht lang, langelliptisch. Akerblätter pfriemenförmig. Augen klein, herzförmig, braunroth.

Oberdieb.